

Stadtbild Würzburg – Bewahren und Entwickeln
Rita Hasan
Peter Haupt Str. 4
97080 Würzburg

Heiner Reitberger Stiftung
Dr. Suse Schmuck
Handthal 43
97516 Oberschwarzach

An die Bürgermeister Rosenthal, Dr. Bauer und Schäfer-Blake
An die Stadträte im Würzburger Stadtrat
An die berufsmäßigen Stadträte Al Ghusain, Baumgart, Kleiner, Scheller, Schuchardt
An den Stadtheimatpfleger Dr. Steidle
An die Presse

3.10.2012

Sehr geehrte Damen und Herren –
dem Vernehmen nach soll demnächst das neue Bieterverfahren für das Mozartareal auf den Weg gebracht werden.

Nach unserer Kenntnis unterscheidet sich der Ausschreibungsentwurf 2012 nur marginal vom Investorenangebotsverfahren 2007. Die eigentlichen Probleme, die zum Scheitern aller vergangenen Bemühungen geführt haben, werden auch hier wieder ausgeklammert. Dies ist vor allem

- der Denkmalschutz der Mozartschule als Gesamtanlage und im Einzelnen
- die Grünbilanz im Bestand
- die derzeitige Nutzung im Flächennutzungsplan („Gemeinbedarfsfläche Schule“)
- die derzeitige Bebauungsdichte: Bestand GFZ 1,23; GRZ 0,42.

Nach dem Ausschreibungsentwurf ist vorgesehen

- die Schule abzubrechen (eine denkmalschutzrechtliche Erlaubnis dazu liegt nicht vor)
- die Bäume (mit Ausnahme des Hatzfeldischen Gartens) zu ignorieren
- die Nutzung in „Kerngebiet“ (MK) zu ändern und damit Einzelhandel, Dienstleistung, Hotellerie, Gastronomie, Wohnen etc. zu ermöglichen
- die Bebauungsdichte zu verdoppeln, bez. zu verdreifachen: Planung GFZ 4,0; GRZ 0,8.

Was bedeutet das für das Quartier ?

- Eine kulturelle Nutzung im Bestand wird erschwert, wenn „Gemeinbedarf“ entfällt.
- Die Mozartschule kann keinesfalls erhalten werden, da bei einer solchen Höherzonung, Verdichtung und Umwidmung enorme wirtschaftliche Erwartungen an das Areal gestellt werden, die der denkmalgeschützte Altbau mit seinen großzügigen Freiflächen nicht erfüllen kann.

Wenn es nun in der Ausschreibung heißt „die wünschenswerte Erhaltung, oder zumindest Teilerhaltung, darf daher bei der Suche nach tragfähigen Konzepten nicht ausgeschlossen sein und sollte vom Investor eigenverantwortlich untersucht, überprüft und begründet werden“, so liest sich dieser Satz allenfalls wie ein Feigenblättchen des schlechten Gewissens! Wir Bürger erwarten eindeutige Zielvorgaben seitens der Stadt.

Zum weiteren wollen wir die Stellungnahmen von Institutionen wie Unesco/Icomos, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege und Bayerische Schlösser- und Seenverwaltung in Erinnerung rufen: Alle drei lehnten anlässlich der Beurteilung des Bebauungsplanentwurfs von 2010 die Verdichtung und Höherzonung auf dem Mozartareal ab und betrachteten mit großer Skepsis die Umnutzung mit den daraus entstehenden Folgeproblemen (wie z.B. Verkehr, Grundwasser). Eindrücklich plädierte darüber hinaus das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege für den Erhalt der Gesamtanlage Mozartschule.

Warum also hält der Stadtrat unbeirrt am Abriss der Schule und an dem kommerziellen Gesamtkonzept fest? In der Eichhorn-/Schönbornstraße entstehen derzeit große Flächen für Einzelhandel und Dienstleistung (Freier-Hof Emeringen), in der Spiegelstraße wurden unlängst weitere Einzelhandels, Gastronomie- und Dienstleistungsflächen geschaffen.

In den Fachzeitschriften werden Einkaufszentren als aussterbende Dinosaurier beschrieben, die hinter der Zeit herhinken. *„Viele der auch kaufenden Stadtbürger wollen mehr, als die abgeschotteten Center ihnen bieten können. Sie wollen Vielfalt und Überraschung nicht nur bei den Waren, wollen die traditionelle Innenstadt-Verflechtung von Handel, bürgerschaftlichem Leben, Kultur und Zeugnissen der Geschichte – und sie wollen zumindest bei Sonnenschein unter freiem Himmel sein“* liest man etwa. *„Es geht nicht nur um Struktur und Standorte der Handelsflächen, sondern auch um Stadträume als Orte der freien, öffentlichen Begegnung der Bürger – auch derer, die gerade nicht als Konsumenten unterwegs sind“* (zitiert aus dem Deutschen Architektenblatt DAB – Ausgabe 9/2012, S. 3, „Standpunkt“ von Gerold Reker, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz).

Die Mozartschule bietet bereits jetzt mit ihren großzügigen Höfen solche Stadträume von hoher urbaner Qualität. Sie zu nutzen und mit Leben zu erfüllen, wäre innovativ und weitsichtig.

Mit seiner Bewerbung um das Haus der bayerischen Geschichte hatte der Stadtrat Weichen gestellt für ein Umdenken – eine Entscheidung, die wir sehr begrüßt haben! Wenn jetzt der Stadtrat mit einer 180-Grad Wendung wieder zurück rudert, ist das absolut nicht verständlich: Wollte er etwa dem Freistaat für ein Renommierobjekt eine „abrissreife Bruchbude“ unterjubeln? Nachdem er für das Museumsprojekt gestimmt hatte und eine aufwendige Bewerbung mit der Darstellung des Denkmals Mozartschule präsentiert hatte, wäre ein jetziger Abriss ein Gesichts- und Glaubwürdigkeitsverlust für die Stadt!

Wir beschäftigen uns als engagierte Bürger bereits seit geraumer Zeit mit dem Mozart-Areal und sehen viele konstruktive Ansätze, dieses Quartier mit interessantem und dauerhaftem Leben zu erfüllen. Selbstverständlich steht dabei der Erhalt der denkmalgeschützten Schule im Focus. In einem nächsten Schritt wollen wir Ihnen dazu demnächst unsere Nutzungsideen vorstellen.

In den letzten Jahren ist überdies für die Architektur der 50er Jahre auch in der Bevölkerung zunehmend mehr Sympathie entstanden, so dass ein Abriss wohl nicht mehr schweigend hingenommen werden wird. Wir würden uns sehr freuen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und hoffen darauf, dass die Weichen einvernehmlich in die richtige Richtung gestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen –

gez. Rita Hasan
Stadtbild Würzburg – Bewahren und Entwickeln

gez. Dr. Suse Schmuck
Heiner Reitberger Stiftung